

# Altpreussische

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint **wöchentlich** und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.  
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
**Insertate** 15 Pf., Wohnungsgelegenheiten und Angebote, Stellungs- und Angebote 10 Pf., die 50 Zeilen oder deren Raum. A. Stamm 25 Pf. pro Seite, 1 Beilage gemindert 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaark in Elbing.  
Für die Redaction verantwortlich D. Bütow in Elbing.

Nr. 153.

Elbing, Donnerstag,

den 4. Juli 1889.

41. Jahrg.

## Bestellungen

auf diese Zeitung pro 3. Quartal werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen.

Die bereits erschienenen Exemplare, sowie auch der Anfang der Novelle „Die Prüfung“ werden auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

## Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 2. Juli.

Heute hielten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen Sitzung.

Die Polizei macht Front gegen die Abkunft der Beschickung des internationalen Arbeitercongresses durch deutsche Delegirte. Eine zur Wahl eines solchen in Mainz einberufene Arbeiterversammlung wurde verboten und in Breslau das Einfließen von Geld zu Reisekosten für die Delegirten untersagt.

Der Ausschuss des Bundesraths, dem der Entwurf zur Abänderung der Prüfung der Zahnärzte, Thierärzte und Apotheker zur Prüfung überwiesen war, beantragte die neuen Bestimmungen für die Thierärzte am 1. Oktober 1889 und für die Zahnärzte am 1. November 1889 in Kraft treten zu lassen. Für die Zahnärzte soll die Zulassung zur Prüfung bedingt sein durch Reise für Prima eines Gymnasiums oder Realgymnasiums, mindestens einjährige praktische Thätigkeit und ein zahnärztliches Studium von mindestens vier Semestern auf deutschen Universitäten. Für Thierärzte wird die obige Reise und ein Studium von mindestens drei Semestern auf einer thierärztlichen oder anderen höheren wissenschaftlichen Anstalt verlangt.

Nach Entscheidung des Kultusministers ist der einem Lehrer zur Ausübung seines Amtes angewiesene Wohnort der Ort, in welchem die Schule sich befindet, an der er angestellt ist. Der Lehrer darf ohne höhere Genehmigung in keinem als in diesem Orte Wohnung nehmen.

Im Waldenburger Revier sind jetzt 160 Vergleute wegen Landfriedensbruch unter Anklage gestellt.

Mit der im „Staatsanz.“ veröffentlichten Ernennung des Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Fleck zum Ministerialdirektor in der Eisenbahnteilung des

Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist eine bereits früher angekündigte Veränderung in der Organisation des Ministeriums eingetreten. Es wird von jetzt ab die Staatsaufsicht über die Privatbahnen nicht mehr von einer besonderen Abtheilung des Ministeriums wahrgenommen, sondern damit eine der mit den Verwaltungsgeschäften der Staatsbahnen befaßte Abtheilung betraut, dagegen eine besondere Abtheilung für Verkehrswesen und Tarife eingerichtet.

Der Kultusminister Dr. von Goßler ist aus der Provinz Schlesien wieder eingetroffen.  
Mit der Magdeburger Ausstellung hat die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft alle Ursache zu zutiefen zu sein. Der Ueberfluß wird gegen 30,000 Mk. betragen. Von den Mitgliebrern waren 1934 ( $\frac{1}{3}$  der Zahl) in Magdeburg anwesend; 68,000 Personen haben die Ausstellung besucht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Beschluß des Ministeriums: „Die laut Staatsministerialbeschuß vom 13. Mai 1884 in der preussischen Staatsverwaltung zur Anwendung gelangenden Grundsätze für die Berechnung der Reise- und Umzugskosten werden hierdurch dahin ergänzt, daß bei Dienstreisen der Beamten in allen denjenigen Fällen, in welchen die Entfernung von der Ortsgrenze des Abgangortes bis zur Mitte des Bestimmungsortes in der einen Richtung zwei Kilometer oder mehr, in der anderen weniger als zwei Kilometer beträgt, die Gewährung von Tagelohn und Reisekosten nicht stattzufinden, sondern nur die Erstattung der vorausgelagten Fuhrkosten zu erfolgen hat.“

Ueber die Wiedereinleitung des Gesetzentwurfs über die Reform der Einkommensteuer in der nächsten Session des preussischen Landtags sind, wie die Nat.-Lib. Korv. hört, noch keinerlei Entschlüsse gefaßt; die Angelegenheit hat seit den selbstamen Vorgängen von Ostern vollständig geruht, und es dürfte derselben erst beim Herannahen der Winter Session wieder näher getreten werden.

Der hiesige österreichisch-ungarische Botschafter hat sich nach Wien begeben, um beratend Theil zu nehmen an der Ausfertigung des Programms für die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Berlin.

Betreffs der russischen Herbstmanöver ist der Befehl ergangen, fremde Militärbevollmächtigte zu demselben nicht zuzulassen.

Die Ertheilung von Abschriften aus den Wählerlisten hat das Oberverwaltungsgericht für zulässig erklärt.

Der Inhalt des gestern mitgetheilten Schreibens des Fürsten Bismarck an Dr. Fabri, Verfasser des Buches „Fünf Jahre deutscher Kolonialpolitik“, steht in schroffem Widerspruch zu der

Nede, welche Fürst Bismarck am 26. Januar im Reichstage über seine Kolonialpolitik gehalten hat. Während das genannte Schreiben bittere Klagen über die Reichstagsmehrheit enthält, welche immer noch widerstrebend und mehr aus Gefälligkeit für die Regierung oder unter Bedingungen für die kolonialen Zwecke Geld bewilligte, hat der Reichskanzler gerade umgekehrt vor dem Reichstage am 26. Januar 1889 dieselbe Mehrheit als eine solche hingestellt, die ihn, den widerstrebenden Reichskanzler, auf dem Wege der Kolonialpolitik trotz seines anfänglichen Sträubens fortziehe. Wörtlich sagte der Kanzler: „Ich bin kein Kolonialmensch von Hause aus; ich habe gerechte Bedenken gehabt, und nur der Druck der öffentlichen Meinung, der Druck der Mehrheit hat mich beflimmt, zu kapitulieren und mich unterzuordnen.“ In einer andern Stelle der Rede heißt es: „Nur und gut, ich war gegen Gründung deutscher Kolonien. Ich habe mich darin gefügt, und wenn ich mich in meiner Stellung dem Drängen der Mehrheit meiner Landesleute, der Mehrheit des Reichstages füge, so glaube ich, könnte Herr Bamberger es auch thun.“

Dortmund, 2. Juli. Eine Versammlung von Bergarbeiter-delegirten, welche vorsehrer behufs Stellungnahme zur Unterjuchung der Beschwerden der Vergleute hier stattfand, faßte folgende Beschlüsse: 1) Den verheiratheten Arbeitern resp. Hausen ist nicht unter 3,50 Mk. Nettolohn für die Schicht, den unverbiratheten resp. Schlepfern ist nicht unter 2,50 Mk. Nettolohn als Minimallohn für die Schicht auszuzahlen. 2) Von denjenigen Gruben, auf denen eine Unterjuchung noch nicht stattgefunden hat, soll von den Deputirten die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten angestrebt werden; da aber, wo die Unterjuchung schon stattgefunden hat, soll diese Forderung als Hauptfache nachträglich noch verlangt und zu Protokoll gegeben werden. Die Schiedsgerichte bestehen unter dem unparteiischen Vorsitz eines Oberbergamtsbeamten zur Hälfte aus Zechenbeamten und zur Hälfte aus Vergleuten, welche letztere von der Verleiher in geheimer Wahl durch Stimmzettel gewählt werden. 3) Diese Forderung wird den Zechendeputirten als Pflicht auferlegt und ihnen empfohlen, die Durchführung zu bewerkstelligen.

Stuttgart, 2. Juli. Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg bringt in seinem nichtamtlichen Theile folgende Mittheilung: „Zur Nichtigstellung des von vielen Blättern gebrachten Artikels betreffend die angebliche Weigerung der Deputation des russischen 9. Dragoonen-Regiments, in das Hoch auf Deutschland einzutreten resp. sich zu erheben, erfahren wir von dem königlichen Generalkommando, daß die Offiziere dieser Deputation, welche bei allen Regimentern Stuttgart und bei dem Dragoonen-Regiment in Ludwigs-

burg geladen waren, sich in liebenswürdigster und vornehmster Weise im Kreise der Offizierscorps bewegt haben; die oben bezeichneten Vorfälle haben nicht nur nicht stattgefunden, sondern die russischen Offiziere haben sich bei Trinkprüchen irgend welcher Art gleich allen Anwesenden betheiligigt, keiner hat die kameradschaftlichen Vereinigungen vorzeitig oder ostentativ verlassen.“

Hamburg, 2. Juni. In der heutigen Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands führte Dr. Holz (Berlin) den Vorsitz. Der von D. Weizel erhaltene Geschäftsbericht gibt zunächst ein Bild der Entwicklung der chemischen Industrie im vorigen Jahre und constatirt ein befriedigendes Resultat in fast allen Zweigen. Die durchschnittliche Dividende aller chemischen Fabriken auf Aktien betrage 8 $\frac{1}{2}$  pCt. Auf Antrag Dr. Martin's (Berlin) wurde beschloffen, eine Commission niederzusetzen, zur Verabfolgung der Mittel, um dem Mangel einer Gesamtvertretung der deutschen Industrie abzuhelfen. Hierauf wurde auf Grund des Commissionsberichts betreffend die Verunreinigung der öffentlichen Wasserläufe durch Fabrikabwässer eine Resolution angenommen, daß die Abwasserfrage nicht generell zu regeln, sondern abhängig sei von der Natur und der Menge der Abwässer, der Wassermenge und der Strömung des Flusses, der Bodenverhältnisse u. s. w. Behufs einer einheitlichen Behandlung der bezüglich der Abwässer der Erriehung einer geuerwählisch-technischen Reichsbehörde geboten. Sodann beschloß die Versammlung eine Eingabe an die Regierung zu richten wegen Einführung einer Staatsprüfung für technische Chemiker nach einem vierjährigen Studium.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. Juli. Oesterreichliche Delegation. Im Budgetausschuß fand die Verabfolgung des Marinebudgets statt. Auf eine Anfrage betreffs Auflassung des Ver.nte-Geschwaders motivirte Admiral Steneck die Maßnahme mit dem Hinweis auf den Kostenpunkt. Nebenher hatten auch andere Staaten ihre Levante-Geschwader aufgegeben. Er (Nedner) werde jedoch die Entsendung eines Kriegsschiffes in die Orientgewässer im Laufe des nächsten Winters erwägen. Bezüglich der Nothwendigkeit einer Donauflotte geben sich unter den Delegirten Meinungsverschiedenheiten kund. Admiral Steneck betonte eingehend die Wichtigkeit der Sicherung der Donau. Der Vorjorge für die nöthigen Wertheidigungsmittel und des schwimmenden Kriegsmaterials fielen im Kriegsfalle auch auf den Flüssen eine wichtige Rolle zu. Das Ordinarium und Extraordinarium der Kriegsmarine wurde unverändert angenommen. — Wie der

## Die Prüfung.

Novelle von F. v. Limpurg.

Nachdruck verboten.

(5. Fortsetzung.)

Endlich hatten einige Offiziere Maria's Kappen zum Stehen gebracht. Mit energischer Selbstbeherrschung sprang die Signora aus dem Sattel und bat mit kühler Höflichkeit um einen Wagen, sie zu ihrer Wohnung zu bringen. Natürlich eilten die jungen Leute davon, dem Wunsche der Geheereten nachzukommen, die ihnen jetzt im doppelten Nimbus, als todesmüthige Reiterin erschienen. Die beiden Begleiter waren herangekommen. Marnow wandte sich mit lautem Wortschwall an die Schauspielerin, welche mit freundlichem Lächeln ihm die Hand reichte und ihm versicherte: „er könne ja gar nichts für den Unfall und sie sei ganz gerührt von seiner Liebenswürdigkeit.“

Zu Wären sprach sie kein Wort, sein Blick suchte vergeblich den ihrigen. Der Wagen kam, Signora Lorenzia stieg ein und war bald den Blicken der Umstehenden verschwunden. Wären machte sich los von dem redseligen Marnow und ritt schweigend heim; tausenderlei Gedanken bewegten ihn.  
Warum hatte jener Dämon in Frauengestalt das eigene Leben gefährdet, als sie vernahm, er sei verlobt. Warum war er verlobt! Mit glühenden Farben stand Maria's Bild vor seiner Seele und daneben tauchte Eva wie ein farbloses Schatten hervor, die ihn doch tief und zärtlich liebte. Er langte zu Hause an, sein Reithuch nach dem Pferd in Empfang und Lothar eilte noch im Reitanzug, die Peitsche in der Hand zu dem Hotel der Italienerin. Er mußte sie sprechen! Doch schüchtern schlug ihm ein Bispfen die Thür vor der Nase zu; die gnädige Frau sei sehr ergriffen, sie wolle Niemanden empfangen.  
„Nun, morgen ist auch noch ein Tag,“ murmelte Wären.

Wie alle schwachen Naturen tröstete er sich mit diesen Worten.

Wenige Stunden darauf schritt er auf dem Bahnhofe auf und ab, die Ankunft seiner Braut erwartend. Ueber dieses Wiedersehen, worauf Eva sich schon seit Wochen so innig und unbefriedigend freute, war es nicht, was ihm das Blut fiebernd durch die Adern jagte, es war der Gedanke an ein dunkles Augenpaar, das ihn so verächtlich und doch voll bitterem Weh angesehen hatte.

Der Zug flog daher, aus dem Wartesaal eilte Frau v. Seltner, eine lebhafte, angenehme Dame in der Mitte der Vierziger, daher, um die vom Salonwagen fröhlich grüßende Nichte mütterlich zu begrüßen.

Die Thür der Coupées ward aufgerissen und mit erstümmten Jubellauten lag Eva in den Armen des Verlobten, der fast mechanisch mit kalten Lippen ihre rosigen Wangen berührte.

„Grüß Dich Gott, mein Lothar,“ flüsterte das schöne Mädchen mit Freundestränen zu ihm aufsehend, „ich hätte es nicht mehr fern von Dir ausgehalten, trotzdem mein alter, einsamer Papa mir so leid that. Doch nun ist, wie Du weißt, Onkel Willingeroda, Mama's Bruder, zu ihm gezogen, da ist er nicht allein und — ah Tante Seltner,“ unterbrach sie ihre eigenen Worte und flog in die geöffneten Arme der zärtlichen Verwandten, „verzeih“ daß ich zuerst Lothar begrüßte. Wie freue ich mich auf das Zusammenleben mit Dir, Du liebe, gute Tante. Wirst Du Deinen Wildfang vom Lande auch recht lieb haben?“

Sie küßte voll kindlicher Liebe die dargebotene Hand der Tante und ließ sich von der lebhaften Dame dann gerne fortziehen zu dem bereitstehenden Wagen. Wie im Traume folgte der Legationsrath; so blühend schön, so herzlich und liebenswerth seine Braut auch war, ein Stachel blieb tief im Innern seiner Seele, es waren dämonisch glühende Augen, die ihm vorzuschwebten, sie waren sein Verhängniß.

In ihrem Boudoir lag auf der Chaiselongue Signora Maria. Morgen Abend sollte sie als Lady Milford auftreten. Heute war sie noch angegriffen von dem rasenden Nichte und daher lag die zu lernende Rolle noch beinahe unbesehen in ihrem Schooße. Die schöne Frau trug ein Morgenkleid von weissem Cachemir mit dunkelrother Seide und gleichfarbigen Schürren reich garnirt. Um die Lippen spielte ein kaltes, triumphirendes Lächeln und die schöne Italienerin nahm kaltblütig von dem nahe stehenden Marnow'schen Graf Wären's Bild in kostbarem Bronzerahmen um es prüfend, doch ohne eine weichere Regung zu betragen.

„Ja, ja, wir sind auf dem rechten Pfade,“ murmelte sie befriedigt, „lassen wir den schwachen Herrn Diplomaten ein Weiseln schwächen, das steigert das Feuer. Die Braut fürchte ich keineswegs, meine Macht ist ausreichend, Wären liebt mich mit voller Leidenschaft. Marnowvive gut, Maria, dann wirst Du Gräfin Wären. Morgen werde ich ihn noch abweisen lassen, Abends im Theater ist er jedenfalls, da knüpfst Du mich durch Worte wieder an und, wenn meine Macht groß genug gestiegen, dann — muß die Braut weichen, dann trete ich triumphirend an ihren Platz.“

Ein böser Blick, ein häßliches Lächeln entstellte momentan die Züge der Signora, dann hob sie die Rolle empor und begann zu studiren.

Unten vor den erleuchteten Fenstern ging eine schlanke Männergestalt vorüber und sah felsüchtig empor: „Mein Stern, mein Ein und Alles“, murmelte der leichtfertige, leidenschaftliche Graf Wären seufzend und seine Hand wühlte in dem dunklen Lockenhaar. Und zur selben Zeit stand Rudolf v. Karften am offenen Fenster, sein Blick flog über die Winterlandschaft, er sah zwei schlank Amazonen, eine blond, die andere dunkel, eine Licht wie ein Engel, die andere wie ein Dämon. Seufzend flüsterte er: „Arme Eva, warum gab das Schicksal nicht mir Deine Liebe.“

In ihrer hübschen Stube stand am anderen Tage Gräfin Eva in einfacher Gesellschafts toilette, schwarze weiche Seide, jenen altdutschen Grotzentrachten nachgeahnt, umfloß die schlank Gestalt, duftige Täffalten umgaben den niedrigen Ausschnitt und das keine Handgelenk, in den zu prächtigen Puffen gesteckten blonden Haaren lag eine dunkelrothe Rose, eine gleiche zierte den Ausschnitt des Kleides; so einfach und doch vornehm war die Toilette und das ichöne Mädchen war sich doch dabei gar nicht bewußt, welche ansiehende Erscheinung sie gewährte. Einund betrachtete sie ein prachtvolles Bouquet von weißen Kamelien, welches ihr Verlobter jeben gesandt.

Es war, wie wenn ein leichter Schatten die lieblichen Züge überhauchte. Eine unbestimmte Ahnung von Glend und Kummer ergriff das sorglose Mädchenherz, das bisher so fröhlich in's Leben hineingeburt hatte. Mählich falteten sich die kleinen Hände und mit Thränen im Auge sank sie auf die Knie, um zu beten zu dem lieben Gott, der ihr bisher stets gnädig gewesen war und sie auch ferner nicht verlassen würde. Nach einer Weile erhob sie sich jetzt mit klarem Blick und stiller Zufriedenheit und ergriff das Bild des Geliebten, das auf einem Schreibtisch stand. Lange und mit unendlicher Zärtlichkeit schaute sie auf die schönen, männlichen Züge.

„Mein Lothar,“ flüsterte sie weich, „er liebt mich, warum hätte er mich sonst gewählt, er dem überall freundlich die Wären geöffnet worden wären.“

Gestern Abend im Theater war er so sonderbar zerstreut gewesen und als sie ihn geneckt hatte, daß die ichöne „Lady Milford“ mehr ihn als Ferdinand ansehe, da war er blutroth geworden und hatte fast heftig gesagt: „es sei abern und kindisch, so etwas zu sagen, die Signora sähe gewiß in die nebenliegende Fremdenloge.“

Was die arme Braut nicht wußte, war, daß Wären im ersten Zwischenaact hinter die Kousissen gekilt war, um Maria zu sprechen; sie sah über ihn hinweg und reizte dadurch noch mehr seine Leidenschaft. Seiner

selbst kaum mächtig, hatte er sich, als der Vorhang schon aufgehoben sollte, zu ihr geneigt und geküßert: „Signora, seien Sie barmherzig, reden Sie zu mir. Ketten sind nicht unauf löslich. Wann darf ich zu Ihnen kommen?“

Sie schaute auf mit den dunklen Zauberaugen, die ihn Tag und Nacht verfolgten und es lag eine verbete Sprache darin, dann sagte sie langsam, halb laut: „Morgen um 3 Uhr werde ich ausreiten.“

Er verneigte sich tief, ohne den Blick von ihr zu wenden, dann schritt er hinaus; hätte er sehen können, welche kalte Betrachtung die Gluth ablöste, die noch eben aus ihren Augen gedeutet, wohl kaum hätte der Zauberkreis ihn noch ferner festgehalten.

Heute Abend sollte Frau v. Seltner in einer kleinen Soiree heim. . . ihren Gefanden sein und natürlich begleitete der Legationsrath seine Braut und deren Tante. In unruhiger Erwartung schritt die junge Dame auf und nieder, bis die Jose meldete: „Herr Graf Wären warde bei der gnädigen Frau auf das Erscheinen von Kontest.“

Wie ein Sturmwind eilte Eva hinüber und streckte mit warmem, sonigen Lächeln dem Geliebten die Hand hin, mit der anderen der Tante das wunder-volle Bouquet zeigend.

„Lothar, Schatz,“ rief sie fröhlich, „wie lieb und herzlich, so an Dein Evchen zu denken. Die Blumen sind so schön für mich. Ueberhaupt verdiene ich unbedeutendes, junges Ding gar nicht Eure Liebe und Rücksicht.“

Zärtlich kniete sie vor der Tante nieder, die halb lachend, halb ängstlich ein mahnendes Wort für die Toilette einlegte. Lothar stand still daneben, in ihm wogten und stürzten die Gefühle, er wußte nicht, wie aus dem Chaos zu entkommen sei. Die Anmuth, die frühe Natürlichkeit der ichönen Braut, sie ließen ihn kalt, die halblauten, vibrierenden Laute einer klängen-vollen Altstimme, zwei sädlich heiße Augen, sie wollten ihn nicht mehr verlassen.

Die Jose meldete den Wagen und während Frau v. Seltner von derselben eingehüllt ward, trat Eva leise und schüchtern zu ihrem Verlobten.

„Was hast Du,“ fragte die süße Kinderstimme, „Du bist so anders wie daheim. Hast Du Kummer oder, oh Lothar, hast Du mich nicht mehr lieb?“

Leise und wie schmerzverfäht kamen die Worte hervor, sie trafen voll bitteren Vorwurzes das Ohr des Grafen, und er antwortete hastig einige scherzende, beruhigende Worte, während sein Arm sich leicht um die schlank Tante des Mädchens legte.

(Fortsetzung folgt.)

„Polit. Corresp.“ aus Cetina über die Feier der Großjährigkeitserklärung des Erbprinzen Danilo gemeldet wird, sei der Wunsch und die Erwartung ausgedrückt worden, daß die großserbische Idee an dem Erbprinzen einen steten und unermüdbaren Förderer haben möge. Dem Theben habe das diplomatische Corps beigezogen, worauf der Erbprinz den Eid der Ergebenheit leistete: dem Fürsten Nikolaus, dem Lande, der orthodoxen Kirche und dem Caren Alexander III. — Zu dem Heeresausmarsch der ungarischen Delegation wurde bei der Debatte des Extraordinariums festgestellt, daß im Jahre 1890 sämmtliche Repeatinggewehre für 13 Armeekorps beschafft sein werden.

**Italien.** Rom, 2. Juli. „Fanfulla“ hält die Nachricht aufrecht, daß das deutsche Kaiserpaar nach Monza kommen und alsdann mit der Kaiserin Friedrich nach Viterbo gehen werde. Die ganze Reise werde nur incognito gemacht werden. — Bei dem außerordentlichen Consistorium soll der Papst den Cardinalen mitgeteilt haben, daß er entschlossen sei, den Sitz des heiligen Stuhls im Kriegssalle nach Spanien zu verlegen. Diesbezügliche Maßnahmen seien bereits getroffen. — Ueber die Vorgänge im geistlichen Consistorium erhält das „Berl. Tabl.“ von unterrichteter Seite folgende Information: Die plötzliche Berufung des Cardinal-Collegiums erklärt sich nicht sowohl durch die Protest-Encyclika gegen die Giordano Brumosei, als vielmehr durch Gründe politischer Natur. Tatsächlich wurde das Consistorium mit einer politischen Diskussion eröffnet, und zwar wurde zuerst ein Brief des Kaisers von Österreich mit Rathschlägen für die allgemeine Politik der Kirche verlesen. Alsdann wurde über die Eventualität einer Abreise des Papstes im Kriegsfall verhandelt. Endlich beschäftigte sich das heilige Collegium mit den kommenden französischen Wahlen.

**Serbien.** Belgrad, 2. Juli. König Alexander empfing gestern in Kraljevo eine Deputation von sämmtlichen 22 Bezirken des Landes. Der Führer der Deputierten der Stadt Cacak, Tadjic, hielt eine besessene Rede auf den König. Nachmittags traf der russische Gesandte Bersiani ein und begab sich sofort zum Könige. Die Regierung hat eine Abtheilung Gardevier nach dem Bahnhof von Kragujevac beordert, welche dem russischen Gesandten das Ehrengeleit bis zum Kloster Zitsche geben soll. Um diesen russischen Coup abzuwehren, sollen mehrere Großmächte entschlossen sein, ihren Vertretern am serbischen Hofe gleichfalls Ordre zur Abreise nach Zitsche zu geben.

**Belgien.** Brüssel, 2. Juli. Unter dem Vorhänge des Prinzen Victor Napoleon hat hier eine große Bonapartisten-Versammlung stattgefunden, auf welcher die Frage der bevorstehenden Wahlen erörtert und beschlossen wurde, ein Manifest des Prinzen Victor an die französische Wählerschaft zu richten. — Prinz Napoleon hat ein umfangreiches Manifest an die französischen Wähler erlassen.

**Franreich.** Paris, 2. Juli. Beim Schluß der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer kam es anlässlich der in mehreren boulangistischen Journalen gegen die Minister Tirard und Rouvier gerichteten Angriffe zu einer Auseinandersetzung. Ersterer stellte die ihm zur Last gelegten Thatfachen auf das entscheidendste in Abrede. Die Kammer nahm darauf mit 34 gegen 16 Stimmen eine Tagesordnung an, worin das System verleumdender Angriffe gegen die Regierung der Republik entschieden verurtheilt wird.

**Dänemark.** Kopenhagen, 1. Juli. Die russische Presse erörtert die Stellung Dänemarks im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Deutschland. Sie erblickt in Dänemark den natürlichen Bundesgenossen des Zarenreiches, da Deutschland mit Schweden gegen Dänemark intrigirt. Die dänische Presse protestirt gegen diese Unterstellung und ist der Ansicht, Rußland habe keinerlei thatsächlichen Grund, eine derartige Kombination anzunehmen.

**England.** London, 2. Juli. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Wadbyhalla ist Wadeljunimi nach Matak ohne ein Gefecht zu liefern, zurückgekehrt. — Der Schah von Persien empfing heute im Buckingham-Palast die Mitglieder des diplomatischen Corps. Der Premier Lord Salisbury und die übrigen Minister wohnten dem Empfange bei. — Der Streik der Pferdebahnkutscher in Cardiff ist beendet, da den Forderungen der Kutscher stattgegeben ist.

**Hof und Gesellschaft.**  
**Berlin.** 1. Juli. Die Kaiserin Friedrich wird sich im Monat August zu längerem Aufenthalt nach England begeben, aber erst, nachdem die Festveranstaltungen zu Ehren des Kaisers Wilhelm beendet sein werden und der Königin Victoria verstatet ist, auf mehrere Wochen mit ihrer kaiserlichen Tochter zu strengem Stillleben sich zurückziehen. Die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe bleiben bei der Mutter, die nach Deutschland erst wieder zurückkehrt, sobald die letzten Vorbereitungen zur Vermählungsfeier zu treffen sein werden. Hierzu kommt die Kaiserin Friedrich auf kurze Zeit nach Berlin.

**Sultan Mandara und sein Gebiet.**  
Durch den Besuch, welchen die Gesandtschaft des in letzter Zeit viel genannten Häuptlings in Berlin abgefasst hat, ist die allgemeine Aufmerksamkeit auf die im Ganzen noch wenig bekannten Verhältnisse des in seiner Art wirklich schon weit vorgeschrittenen Negerkönigreichs gelenkt worden, und deshalb dürfte ein Vortrag, welchen der bekannte Begleiter und Dolmetsch der Gesandtschaft, Lieutenant Ehlers, in der letzten Sitzung der Geographischen Gesellschaft zu Hamburg gehalten hat, von Interesse auch für weitere Kreise sein. Lieutenant Ehlers, welcher seinen Vortrag über „Seine Erlebnisse in Ostafrika und seine Besteigung des Kilima-Ndjaro“ in eben so gewandter als humorvoller Weise hielt, verwahrte sich zunächst dagegen, als „Afrikareisender“ oder „Afrikaforscher“ bezeichnet zu werden. Das sei er keineswegs, sondern nur ein „Reisender in Afrika“. Er habe es dem besonders glücklichen Zusammentreffen von Zufälligkeiten zuzuschreiben, daß er, während an der Küste schon die Feindseligkeiten ausgebrochen waren, am Fuße des Kilima-Ndjaro sicher wie in Abrahams Schooße gefahren und freundliche Menschen angetroffen habe. Auch mit seinen eigenen Leuten sei er stets gut ausgekommen. — „Auf Einladung des Generalkonsuls Michaels“, so führte der Redner aus, „reiste ich nach Zanzibar und blieb dort sechs Monate. Nachdem ich Land und Leute einigermaßen kennen gelernt hatte, war ich geneigt, eine Tour ins Innere zu unternehmen, und nahm daher mit Freunden den mir vom Konsul Bohlen gemachten Vorschlag an, am Kilima-Ndjaro eine politische Station zu errichten. Die Expedition wurde von der Ostafrikanischen Gesellschaft ausgerüstet; nur die Träger hatte ich zu stellen, und diese verschaffte mir der englische Generalkonsul Smith aus Mombasa. Ueberhaupt fand ich bei diesem Herrn, sowie bei den englischen Missionären alle nur mögliche Unterstützung, und ich halte es für meine Pflicht, dem Ersteren sowohl, wie allen englischen Missionären, die ich auf meiner Reise angetroffen habe, öffentlich meinen Dank auszusprechen. Ohne die Unterstützung der Engländer wäre es mir unmöglich gewesen, mein Ziel zu erreichen. Denn nur auf Wunsch des Konsuls Smith erhielt ich aus der englischen Missionsstation Rahai die gewünschte Zahl Träger, zu einer Zeit, wo die

Träger in Zanzibar sich weigerten, ins Innere zu gehen. Konsul Smith stellte mir auch einen Dampfer zur Verfügung der Lasten nach Mombasa und sandte mir, während ich am Kilima-Ndjaro weilte, zu drei verschiedenen Zeiten Extraposten mit wichtigen Depeschen über die Vorgänge an der Küste, eine Aufmerksamkeit, welche jedes Mal ca. 120 Mark kostete. Auch sorgte derselbe, als man in Zanzibar für meine Sicherheit zu fürchten begann, für die rechtzeitige Absendung einer Extrakarawane für mich.  
Am 17. September 1888 brach ich mit etwa 70 Trägern und einigen Soldaten auf, nachdem wir uns mit Baumwollwaaren, Draht, Perlen u. s. w., statt des Kleingeldes, gut versehen hatten. Drei Markstage vergingen ohne Unfall, am vierten wäre mir ein Kampf ausgebrochen mit einem Häuptling, der ein Wasserloch besaß hatte. Nach einigem Unterhandeln wollte derselbe gegen Uebergabe von Baumwollstoffen im Werthe von 3 Mark Platz machen. Als meine Leute jedoch erfuhr, daß ich einen so hohen Preis zahlen sollte, erklärten sie einstimmig, die ca. 6 Stunden bis zur nächsten Quelle gern noch ohne Wasser marschieren zu wollen, und so zogen sie, den getäuschten Feind verhöhrend, lustig weiter.  
Die Leute waren sehr kameradschaftlich mit einander. Nach weiteren vier Tagereisen erblickten wir den Kilima-Ndjaro, der einen überaus imposanten Eindruck machte. Der Wildreichtum war außerordentlich; Zebra's, Gnu's, Giraffen, Strauße, Elephanten u. s. w. waren überall in Menge. Man fühlte sich hier überhaupt so recht als ein freier Mann, dem Niemand etwas zu sagen haben konnte und das Gefühl gerade erscheint als ein Hauptreiz bei solchen Zügen.  
In Tageta erfreuten wir uns einer Ueberraschung. Gleichzeitig mit uns zogen nämlich Graf Telechy und Lieutenant Höfnel dajelbst ein, welche, mit einer Begleitung von 200 Mann, Eisenbahn nach der Küste bringen wollten. Telechy allein hatte 32 Elephanten und 99 Nashörner getroffen. Wir blieben eine Zeit lang beisammen und tauschten Nachrichten und Erfahrungen mit einander aus.  
Weiter ging daraus die Reise auf dem Kilima-Ndjaro hin, durch das Massailand, dessen Bewohner von allen Schwarzen auf das Aeußerste gefürchtet werden. Meine Träger hatten zwar erklärt, sie

**Armee und Flotte.**  
— Die bereits angekündigten, umfangreichen Beförderungen und Verabschiedungen in der Armee, namentlich in der Feld-Artillerie, sind erst kurz vor den großen Manövern zu erwarten.

**Kopenhagen.** 2. Juli. Zwei deutsche Kriegsschiffe, von denen eines die Kaiserflagge führte, passirten von Süden kommend heute Morgen um 5½ Uhr Dragör.

**Kiel.** 2. Juli. Die ganze Manöverflotte ist heute Vormittag unter Commando des Contre-Admiral von Hall nach Wilhelmshaven in See gegangen. — Die Bergungsarbeiten auf den bei Apia gestrandeten Schiffen sind vom besten Erfolg getrübt gewesen. Vom „Adler“ sind sämmtliche Geschüße gehoben worden und auch der eiserne Kessenschrank des „Eber“ mit 20,000 Mark Inhalt hat das Tageslicht wieder erblickt.  
— Eine Leibgarde der Kaiserin wird, wie Berliner Blätter melden, demnächst geschaffen. Dieselbe wird aus 24 Mann bestehen und von einem Offizier nebst zwei Unteroffizieren befehligt werden. Die Mannschaften werden dem Regiment der Gardes du Corps entnommen und sich durch stattliche Figur auszeichnen.

**Kirche und Schule.**  
**Leffen.** 1. Juli. Am 31. Juli d. J. begeht der katholische erste Lehrer an der hiesigen Stadtschule, Herr Schlawed, dem Dienstatler nach zur Zeit der älteste Lehrer des Graudenzer Kreises, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

**Kulm.** 1. Juli. In der vorgestern hier abgehaltenen Sitzung des Kreislehrervereins hielt Herr Profius-Graudenä als Vertreter des Vorstandes des Provinziallehrervereins einen Vortrag über das Lehrervereinwesen. Er führte aus, daß nur ungefähr 23 Prozent der gesammten deutschen Lehrer dem Vereinswesen angehören wovon auf Bayern und Sachsen etwa 27 Prozent, auf Hannover 19 Prozent und auf Westpreußen 11 Prozent kämen. Das Vereinswesen liege namentlich in unserer Provinz noch sehr darnieder, und es müsse, um dem Lehrerstande die ihm gebührende Stellung zu verschaffen, noch sehr viel geschehen. (O.)

**Nachrichten aus den Provinzen.**  
**Danzig.** 2. Juli. Der Herr Oberpräsident von Leipzig ist gestern von seiner sechswohentlichen Erholungsreise zurückgelehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Die Herren Lieutenant der Reserve Nahgel und Landraths Rath Willberg haben, wie die „D. A. Z.“ erfährt, in der Forst Zwangsbruch bei Drausnitz (Kreis Tuchs) am 21. Juni nicht weniger als 33 Fischreiher erlegt und sich dadurch um den Schutz der dortigen Fischereien sehr verdient gemacht. — Im Monat Juni dieses Jahres sind von hier an inländischem Holzjuder nur 1000 Zollcentner ins Ausland, und zwar nach England verschifft worden (gegen 74,718 Centner im Juni v. J.). Ferner wurden nach Hamburg 13,614 Centner verschifft. Die Gesamt-Ausfuhr in dieser Campagne betrug 1,478,655 Centner (gegen 1,154,956 im Vorjahr). Angetommen sind diesmal im Juni nur 7773 Centner (gegen 49,724 im Juni v. J.), Lagerbestand am 30. Juni war 17,907 Centner (gegen 311,258 Ende Juni v. J.). Von

trufflichem Kristallzucker sind in dieser Campagne hier bisher 171,365 Doppel-Centner (101,615 im Vorjahr) verschifft und 16,900 Doppel-Centner noch auf Lager. — Für die neue Schickau'sche Werkst. bei Legan ist noch nicht ein Spatenstich gethan. Die Arbeiten hierfür werden erst im Herbst beginnen.  
[=] **Krojanke.** 2. Juli. Unlässlich der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold ist den Armen unserer Stadt ein Geschenk von 200 M. gemacht worden.  
**Neumark.** 1. Juli. Im Dorfe Chrosle scheinen die Brände epidemisch zu werden; schon wieder bringt die Nachricht von einem Brande zu uns. Gestern Nacht brannten nämlich die Gebäude des Eigenthümers Rogasch nieder.  
**Weißenhöhe.** 1. Juli. Bei dem Königsschießen am Sonntag errang der königliche Förster Herr Timpf aus Flottwell die Königswürde. — In dem benachbarten Dorfe Wolko hatte der Ackerwirth E. das Unglück, auf dem Anstand seinen Jagdgefährten, den Gastwirth F., welchen er in der Dunkelheit für einen Hebhock hielt, mit einem Schrottschuß bedenklich zu verwunden. Namentlich erhielt F. einige Schrotkörner ins Gesicht, wodurch er einige Vorderzähne verlor. (O.)  
**Hohenkirch.** 1. Juli. Begünstigt vom schönsten Wetter feierten die Männergesangsvereine zu Wisfen, Mehden und „Eichenhall“ im Walde von Dembowolka vereint ihr Sommerfest, welches sehr gut besucht war. Das Fest verlief auf's Glänzendste und gewährte herrlichen Genuß, denn das Programm war reichhaltig und gut gewählt.  
**Neustadt.** 1. Juli. Bei dem heutigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Würde des Königs Herr Töpfermeister Kobiella, die des ersten Ritters Herr Kaufmann Sontowski und die des zweiten Ritters Herr Barbier Fischer.  
**Thorn.** 1. Juli. In der Umgegend Thorn's ist man bereits in voller Roggenernte. Sonnabend fand ein Probemähen mit der Maschin = Torotob-Treibemähmaschine statt. Das Neue an dieser Maschine besteht darin, daß dieselbe das Getreide sofort mit Bindfaden selbstthätig bindet und die Garben dann wieder auf den Acker wirft. — Nach hierher gelangten Nachrichten ist in der letzten Nacht der größte Theil des Weigel'schen Mühlen-Etablissements in Leibisch, ein bedeutendes industrielles Unternehmen, niedergebrannt. — An dem Verbandstage des Radfahrer-Gaueverbandes Posen, welcher gestern hier stattfand, nahmen Sportgenossen aus Posen, Bromberg, Kulm, Thorn-Kulmsie, Schönsen, Argenau und Znowyraglaw theil. Auch aus Rieszuwa in Rußland war ein Radfahrer erschienen. Die nächste Gausfahrt soll nach Znowyraglaw unternommen werden.  
**Wartenstein.** 29. Juni. In den Tagen vom 6. bis 8. Juli wird hier der neunte Verbandstag freiwilliger Feuerwehren Niprenzen's stattfinden.  
**Königsberg.** 1. Juli. Eine Versammlung des hiesigen Arbeiter-Wahlvereins fand die „N. A. Z.“ meldet, gestern im Saale des Kneiphöfischen Gemeindegartens statt, welche von ca. 250 Personen besucht war. Cigarrenhändler Schulz hielt einen längeren Vortrag über die Frauenarbeiten in den Fabriken. Man müsse, meint Redner, da die Frauen den Männern in dieser Beziehung Konkurrenz bieten, dieselben höher bezahlen und ihnen auch in politischer Beziehung dieselben Rechte wie den Männern einräumen. Cigarrenhändler Fichtmann aus Elbing pflichtete dem Redner bei. Er kam dann auf die im Herbst vorzunehmenden Reichstagswahlen zu sprechen. — Ein raffinirter Streich, dem mutmaßlich ein Verbrechen zu Grunde liegt, wurde am Sonnabend im städtischen Leihkabe verübt. Eine unbekante Frau übergab ein kleines Paket mit dem Bemerkten, sie habe dasselbe im Wohnzimmer gefunden, wo es wahrscheinlich Jemand vergessen habe. Das Paket wurde der Frau auch abgenommen. Als sich jedoch bis gegen Abend niemand als Eigenthümer meldete, schlopfte man Verdacht; man öffnete das Paket und fand darin die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Das Paket wurde nun sofort zum Polizei-Präsidium gebracht.  
**Weslau.** 1. Juli. Herr Bürgermeister Knuth ist heute plötzlich am Schlagfluß gestorben.  
**Nuß.** 1. Juli. Gestern fand hier das VIII. Gaunterfest des Memelgau-Verbandes statt, zu dem aus Memel, Heydeburg und Tilfit Zurner und Fremde der Turnhede zahlreich erschienen waren. Den ersten Preis erwarb Bedker-Tilfit mit 53 Punkten, den zweiten Preis Tief-Memel, den dritten Preis Sprenger-Tilfit, den vierten Preis Schneider-Memel, alle

hätten keine Furcht und gingen mit in's Massailand; als aber bald darauf einige Neger sich bilden ließen, welche sie für Massai-Männer hielten, rissen sie aus wie Schulhuben und nur ein kleiner Junge blieb bei mir und warnte mich. Ich rufte als Friedenszeichen Gras aus und ging den Kriegern entgegen, die sich nun als Leute des Sultans Mandara erwiesen und bald genug mit meinen Leuten befreundet wurden.  
Wir gingen zusammen zu dem Sultan und dieser nahm mich freundlich auf. Er erhielt einige Geschenke, mit denen er aber, wie ich alsbald erfuhr, nicht recht zufrieden war. Nur ein alter Kirafischelm hatte seinen Beifall gefunden. Da schenkte ich ihm am nächsten Tage einen alten Chapeau = Claque, den er zuerst für einen Teller hielt. Als er aber dann den Mechanismus gesehen hatte, wurde er sehr glücklich und stolzirte mit seinem Klapphut den ganzen Tag umher, wie ein Pfau.  
Am Geburtstage des Kaisers löste er 33 Salutschiffe und zweihundert Krieger führten einen Fest- und Ehrentanz auf. Die hienentorbähnlichen Wohnungen der Leute sehen ganz traulich aus, innen aber wimmeln Menschen und Hausthiere bunt durcheinander. Die Kleidung der Bewohner, die sich Natfchagos nennen, ist reich beschrieen; ein dreieckiges Stück Ziegenfell ist Alles, was sie tragen, nur im Kriege tritt eine Perücke und viel Schmuck hinzu. Unter den jungen Mädchen findet man sehr hübsche Geschöpfe. Auch sie ziehen wenig an. Einige zwei bis vier Finger dicke Perlenstränge und ein Stück Zeug, wie eine Spießecke groß, volla tüte. An Festtagen kommt dazu noch eine aus Lehm und Talg bereitete Schminke. Das Haar tragen sie kurz und möglichst viel Schmutz in demselben. Die älteren Damen sind gottlob etwas mehr angezogen.  
Die Natfchagos leben in Polygamie, jede Frau hat aber ihren eigenen Haushalt. Wenn der Jüngling 20 Jahre alt ist, erkundigt er sich bei den Eltern seiner Erbkoren nach deren Preis in Schafen und Ziegen. Er erhält das Mädchen dann gegen Pränumerando-Zahlung oder auf Abzahlung, welche letztere dann im ersten Jahre der Ehe geleistet werden muß. Die Hochzeitsfeierlichkeiten dauern 14 Tage, während welcher viel Zembo, ein aus Hirse bereitetes berausendes Getränk, konsumirt wird.

dreier mit je 46 Punkten, den fünften Preis Schulz-Tilfit mit 41½ und den sechsten Preis Rappold-Tilfit mit 32 Punkten.

**Elbinger Nachrichten.**

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.  
Nachdruck verboten.

Für Donnerstag den 4. Juli.  
**Veränderlich, wandernde Wolken und Sonnenschein, zum Theil bezogen und Regen, stichweise klar, an den Küsten vielfach aufstreichende bis starke, im Binnenlande leichte bis mäßige Winde; wenig veränderte Wärme-lage.**  
Für Freitag den 5. Juli.  
**Sonnenschein bei veränderlicher Bewölkung, zeitweise bedekt, windig, vielfach lebhaft bis starke Luftströmung, später abnehmend — Temperatur kaum verändert. Strichweise Regen und Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)  
Elbing, den 4. Juli.

\* [Der Kaufmännische Verein] hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Sitzung um 9 Uhr geachte der Vorsitzende Herr Stadtrath Salbach zunächst der durch Tod ausgeschiedenen Vereinsmitglieder, Gonczewski, F. Harms, E. Giebler, deren Andenken von den Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen geehrt wird. Darauf wurden die folgenden Punkte der Tagesordnung erledigt: 1) Die Rechnung pro 1887—88 wird dechargirt. 2) Der Jahresbericht pro 1888—89 wurde von dem Herrn Vorsitzenden verlesen und gelangte alsdann zur Vertheilung an die Mitglieder. Derselbe umfaßt die Verwaltungsperiode des 43. Vereinsjahres und enthält eine Chronik der bemerkenswerthen Ereignisse aus dem letztjährigen Vereinsleben. Zunächst wird darin des hochseligen Kaisers Friedrich gedacht, zu dessen Beisehung der Verein einen Lorbeerkrantz mit Scharleife und Widmung übersandte. In Folge ungünstiger Witterung wurde nur ein Ausflug und zwar am 1. Juli nach den städtischen Forsten Rakau und Ziegelwald unternommen. Die unter Leitung des Herrn Dir. Brunemann stehende Handelsschule hatte eine Frequenz von 31 Schülern in der II. Abtheilung und 9 in der I., gegen 10 resp. 27 im Vorjahre. Durch das von Herrn C. Poff verwaltete Vermittelungs-Bureau wurden 23 Bewerber Stellen verschafft. In der Bibliothek sind von jetzt ab auch Legitimationskarten für diejenigen zur Ausgabe gelangt, die behindert sind, persönlich die Bücher zu entnehmen. Schenkungen wurden der Bibliothek durch Herrn H. Nischmann und A. Erdmann gemacht. Durch verkaufte Vereinsbillets hat die Theaterkasse eine Einnahme von 3201,50 M. gehabt. Während des Winters fanden 22 Vortragabend und 2 Porträge resp. 3 Portragtage felen mit denen des Gewerbevereins zusammen. Das Vereinsjahr begann mit einer Mitgliederzahl von 310, zu denen 21 neu aufgenommen wurden; durch Tod schieben aus 6, durch Abmeldung resp. Fortzug von hier 16, zusammen 22, so daß eine Stärke von 309 Mitgliedern verblieb. Dem Eisenfond wurden weitere 500 M. zugesagt, so daß derselbe jetzt rund mit 10,000 M. abschließt. 3) Der Jahresabschluß verzeichnet an Einnahmen: Kassenbestand am 1. April 1888 334,17 M.; Eintrittsgeld 27 M.; Beiträge 1824 M.; Zinsenconto 330,20 M.; Effectenconto 7272 M.; Extraordinaria 18 M., zusammen 9805,37 M.; an Ausgaben: Unkosten für Lokalmiethe u. c. 617,35 M.; Bibliothek 268,46 M.; Stellenvermittlung 50 M.; Unterstützungsconto 100 M.; Vortragconto 173,80 M.; Vergütungsgkonto 501,05 M.; Handelsschule 26,34 M.; Eiserner Fond 500 M.; Effecten 7272 M. und Saldo 296,37 M., zusammen 9805,37 M. Herr Heyder spricht dem Vorliegenden Herrn Stadtrath Salbach für seine ausopfernden Bemühungen um die Interessen des Vereins seinen Dank aus und fordert die Verammlung auf, dem ausscheidenden Vorisenden durch Wiederwahl ihr vollstes Vertrauen auszudrücken. 4) Als Revisoren werden gewählt die Herren Dölke, Heyder und v. Liczewski. 5) Für das Jahr 1888—89 wird folgender Etat aufgestellt und genehmigt: Einnahmen: Kassenbestand 296,37 M.; Eintrittsgeld 30 M.; Beiträge 1680 M.; Zinsen 325 M.; Extraordinarien 10,00 M., zusammen 2341,37 M.

Mit ihren Todten machen die Natfchagos wenig Umstände. In der Hütte wird ein einen Meter tiefes Loch gegraben, die Leiche hineingelegt und mit Erde zugedeckt. Nach einem Jahre werden die Reste ausgegraben und man stellt den Schädel an einem heiligen Orte auf. Verstorbene Jungfrauen und Kinder werden einfach in eine Schlucht geworfen, wo die Hyänen das Begräbniß besorgen, indem sie die Leiche fressen. Krieger werden nie begraben, sondern nur mit Bananenblättern zugedeckt, weil der Aberglaube herrscht, daß, so lange der Krieger in der Erde nicht völlig verwest sei, der Krieg fortbauern werde.

Mandara, der Sultan, ist ein sehr gemüthlicher und sogar witziger Herr. Ein englischer Missionär redete ihm einst sehr viel von Gott, Hölle und Teufel vor. Als er fertig war, fragte ihn Mandara, warum er ein Tuch um den Kopf trage. „Ich habe Zahnschmerzen“, war die Antwort. „Siehst Du“, sagte Mandara, „ich habe keinen Gott, ich habe aber auch keine Zahnschmerzen.“ womit er sagen wollte, daß dem Missionär sein Gott, der ihn nicht einmal von den Zahnschmerzen befreie, nichts nütze. Ein anderes Mal ließ Mandara den Missionär zu sich rufen. Da es Sonntag war, ließ dieser jagen, sein Gott verböte ihm, heute zu kommen. Am nächsten Tage kam nun der Missionär zu Mandara, wurde aber nicht vorgelassen. Am zweiten Tage kam er wiederum, mußte aber in einer Entfernung von 20 Schritten vom Sultan entfernt bleiben. Als er denselben darauf fragte, warum er nicht näher kommen dürfe, antwortete dieser höhnend: „Mein Gott verbietet mir, Dich näher kommen zu lassen.“ Als ihn dann der Missionär daran erinnerte, daß er ja immer sage, er habe keinen Gott, entgegnete Mandara: „Dein Teufel ist mein Gott!“  
Einen Mörder verhöhrte er mit den Angehörigen des Getödteten, indem er denselben vorschlug, ihnen zur Entschädigung etwas Rindvieh zu geben, den Mörder wieder zurückzurufen, ihn wieder in sein Eigenthum einzuführen und ihm eine Frau zu geben. Das erste Rind sollten die Gegner als Ersatz des Erschlagenen, der ja nicht wieder lebendig zu machen sei, haben. Beide Theile waren mit diesem Vorschlage einverstanden und der Streit beigelegt.

(Schluß folgt.)

**Ausgaben:** Mische 700 Mk.; Bibliothek 400 Mk.; Sittlichvermittlung 50 Mk.; Unterrichtsgegenstände 200 Mk.; Vorträge 250 Mk.; Handbücherei 100 Mk.; Bergnütungen 600 Mk.; Reise 41,37 Mk.; zusammen 2341,37 Mk. 6) Als Vorübergehender wird Herr Stadtrath Salzbach einstimmig wiedergewählt; derselbe nimmt die Wahl dankend an, betont aber, daß es ihm lieb sein würde, wenn der Verein die Mühen der Verwaltung bei der nächsten Wahl auch einmal einer anderen jüngeren Kraft anvertrauen möchte. 7) Zur Ergänzung des Vorstandes wird Herr Budewich wiedergewählt. 8) Nach Erledigung der geschäftlichen Dinge giebt Herr Stadtrath Salzbach eine nähere Mitteilung über den für Sonntag, den 14. Juli geplanten Vereins-Ausflug zu Wagen. Derselbe soll umfangreicher werden, als der vor 6 Jahre nach derselben Richtung unternommene, und durch den Stellner Wald nach Höhenwalde und über Cadinen und Banklau zurückgehen. Die Abfahrt wird 8 Uhr Vormittags auf der Banklauer Chaussee erfolgen; in Eggertswüsten, wo auf hügeligem Terrain ein hübscher junger Baumwuchs sei, soll gegen 10 Uhr ein kleines Frühstück eingenommen werden und darauf die Weiterfahrt durch den Kafauer Wald am Kafauer See entlang nach Baumgart erfolgen, alsdann weiter durch den Stellner Wald nach der Försterei Höhenwalde (gegenüber Kahlberg), wo Mittagsstation gemacht wird; der dortige Förster habe bereitwillig seine Küche dem Herrn Restaurateur Keil aus der Bürger-Kaffeehalle zur Verfügung gestellt, welcher den Verein als „Markte-„begleiten“ wird. Zu Fuß wird nach dem Spaziergang über Kahlberg nach Cadinen sich anschließen, dort der Kaffee eingenommen werden und über Banklau alsdann zu Wagen die Heimkehr erfolgen.

**„Sänger = Zusammenkunft.“** Am nächsten Sonntage wird sich unter Nachbarstädten Braunsberg (nicht Seebad Kahlberg, wie gestern irrthümlich angegeben wurde) eines Besuchs auswärtiger Sänger erfreuen, welche dort eine gefällige Zusammenkunft mit den üblichen gefanglichen Einlagen zu halten gedenkt. Der Königsberger Verein der „Liederfreunde“ unter Direction des Herrn Hofemann wird sich bereits Sonnabend per Bahn nach Braunsberg begeben, dort mit dem Braunsberger „Männer-„Gesangverein“ verbunden ein Concert veranstalten und Sonntag früh mit demselben per Dampfer „Braunsberg“ eine Vergnügungsfahrt nach Cadinen unternommen, wo die Ankunft etwa um 10 Uhr Vormittags erfolgen dürfte. Unsere „Liedertafel“ hat gestern Abend beschlossen, am Sonntag Mittag 12 Uhr per Dampfer „Maria“ von hier (Abfahrt an der scharfen Ecke) einen Ausflug nach Cadinen zu machen, wo Begrüßung durch die dort bereits eingetroffenen Königsberger „Liederfreunde“ und den Braunsberger „Männergesangverein“ erfolgt. Davon wird sich ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach den Seiligen Hallen und weiter über Banklau nach Cadinen schließen, wo Raft zum Mittagessen gemacht werden soll. Gemeinschaftlicher Gesang und gemüthliches Beisammensein werden den Nachmittag in Cadinen ausfüllen und Abends alsdann die Rückkehr erfolgen. Auch passive Mitglieder können an dieser Fahrt theilnehmen, die jedenfalls sehr angenehm verlaufen wird.

**Der Werkmeister-Verein von Ost- und Westpreußen** wird am Sonntag eine Extrafahrt nach Seebad Kahlberg veranstalten.

**Die Liedertafel** gedenkt am 11. August in Weingrundforst ihren passiven Mitgliedern ein Concert zu geben.

**Regelclub.** Der Sport in Elbing nimmt allmählich größere Ausdehnung an. Dem Jagd-, Ruder- und Radfahrerclub folgte der Regelfort, denn wo nur eine gute Regellebahn ist, findet man im Sommer wie im Winter auch verschiedene Clubs, welche diesem Vergnügen mit großem Interesse obliegen. Ein ordentlich organisirter, mit Statuten versehen, älterer Verein ist der hiesige Regelleclub „Sonneur“. Derselbe unternahm gestern mit Damen eine Wasserfahrt nach der Schillingbrücke, um dort im geschlossenen Kreise einige gemüthliche Stunden auf der Regellebahn zu verleben. Dabei fand nach altem Brauch ein Preiswettbewerb statt, auch ein solches für die Damen.

**Vertraf der diesjährigen Ferien-Sonderzüge** verweisen wir unsere Leser auf die im heutigen Inzeratenthelle unserer Zeitung enthaltene Bekanntmachung der Königl. Bromberger Eisenbahndirection.

**Die Vollziehung eines Arrestbefehls** ist nach § 809,2 der Civilprozessordnung unstatthaft, wenn seit dem Tode, an welchem der Befehl verkündet oder der Partei, auf deren Gesuch derselbe erging, zugestellt ist, zwei Wochen verstrichen sind. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 30. April d. J., ausgesprochen, daß der Schuldner sich gegen die verspätete Vollziehung des Arrestbefehls nur durch einen gemäß § 685 a. a. O. beim Vollstreckungsgericht zu stellenden Antrag, event. durch sofortige Beschwerde, nicht aber durch die im § 804 gegen den Arrestbefehl an sich zugelassene Widerspruchsklage schützen kann.

**Die Einforderung der Gebühren und Auslagen seitens des Rechtsanwalts** ist nach § 86 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte nur zulässig, wenn vorher oder gleichzeitig eine von dem Rechtsanwalt unterschriebene Berechnung derselben mit Angabe des Wertes des Streitgegenstandes, sofern der Werth maßgebend, und unter Bezeichnung der zur Anwendung kommenden Bestimmungen dieses Gesetzes mitgetheilt wird. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Civilsenat, durch Urtheil vom 30. April d. J., ausgesprochen, daß die Erfüllung dieser Formalität für die Ertheilung eines Arrestbefehls gegen den zur Zahlung der Gebühren Verpflichteten nicht erforderlich ist.

**Der Finanzminister** hat die Provinzial-Steuer-Direction zu Danzig angewiesen, auf allen Grenzgangsamtern der Provinz die fernere Zulassung der Gewichtermittel von Loth in Kastenwagen eingehendem Getreide auf Grund kubischer und probeweiser Vermessung nicht zu gestatten.

**Verwaltungs-Kosten.** Ein Beispiel hoher Verwaltungskosten für die Unfallversicherung bietet in diesem Jahre wieder die deutsche Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft. Die laufenden Verwaltungskosten im Jahre 1888 betragen nicht weniger als 31,181 Mk., während an Unfallschädigungen nur 29,830 Mk. kommen noch 39,128 Mk. als einmalige Kosten für die Beschäftigung der Gewerbetriebe. In diese Beträge sind aber nicht einmal die besonderen Verwaltungskosten der Sektionen begriffen.

**Frachtbrieft.** Es wird fortan gestattet, daß von den Versendern Frachtbrieft über solche Güter, welche in ihrem Auftrage von dritten Personen angeliefert werden, der Güterexpedition durch die Post mit dem Ersuchen zugestellt werden, die Abfertigung der betreffenden Güter nach Maßgabe der Frachtbrieft zu bewirken. Für die Sachgewerbe = Ausstellung des deutschen Fleischer-Vereins in Danzig am 22. — 24.

Juli d. J. werden für Maschinen und Geräthe zum Verlebe der Fleischer- und Würstmacherei die üblichen Frachtbegünstigungen gewährt.

**Der Abfah Obererschlesischer Kohle** in dem ost- und westpreussischen Küstengebiet, ist im Jahre 1888 um nahezu 47 Procent gegen das Vorjahr gestiegen, weil wegen der hohen Seefrachten die schottischen Kohlen mit dem obererschlesischen Product nicht mehr konkurriren konnten.

**Vertretung.** Am 1. Juli hörte die amtlich angeordnete Vertretung des erkrankten Herrn Lehrer Müller an der IV. Mädchenschule auf. Da aber die Ferien erst am 6. Juli beginnen und Herr Müller den Unterricht im günstigsten Falle erst nach den großen Ferien wieder aufnehmen können, so wäre die Klasse wiederum verwaist gewesen, wenn nicht Fräulein Heinrichs sich entschlossen hätte, den Unterricht gratis bis zu den Ferien fortzuführen. Das Lehrercollegium ist ihr für diese Aufopferung sehr dankbar.

**Die hiesige Taubstummenschule** wurde im vorigen Quartal von 22 Schülern resp. Schülerinnen besucht.

**Ueber das Schlafen bei offenem Fenster** wird in diesem heißen Jahre so viel für und wider gesprochen, daß es wohl der Mühe werth, den allzu Aengstlichen die Ansicht der Gelehrten mitzutheilen. Das Schlafen bei offenem Fenster ist im Volke höchst ungerathener Weise in Versuch genommen und gilt als gefährlich, sowie überhaupt die Nachtlust als schädlich. Die Luftströmungen zur Nachtzeit sind aber nur in denjenigen Gegenden nachtheilig, in welchen Sumpfböden bestehen, dessen frankmachende Ausdünstungen sich gerade zur Nachtzeit in der Luft erheben. In Gegenden mit trockenem Boden, auf Bergen, und in höheren Stockwerken der Häuser ist umgekehrt die Nachtlust reiner und gesünder, als die Luft des Tages. Und durch offene Fenster während der Schlafzeit sich diese Luft zuzuführen, verfähre man in folgender Weise: Wer neben seinem Schlafzimmer über ein während der Nachtzeit unbenutztes Zimmer verfügt, der öffne die Thür zwischen beiden Zimmern und lasse je nach der Kälte der Jahreszeit in andere Zimmer nur einen der oberen Fensterflügel oder diese beide, in den heißen Sommermonaten sämtliche obere und untere Fensterflügel offen stehen. Wer dagegen nur über ein Schlafzimmer ohne Nebenräume zu verfügen hat, der öffne einen der oberen von seinem Bett möglichst entfernten Fensterflügel so weit, daß der Querriegel zwischen Fenster und Fenster Rahmen eingehoben wird, oder klemme einen Pfosten zwischen beide und binde mit einer Schnur die beiden Fenstergriffe so aneinander, daß das geöffnete Fenster sich nicht bewegen kann und nur eine gleichmäßige Spalte offen bleibt. Hierauf lasse man die Fensterrollenauz nieder. Es wird so während der Nacht ein Ausgleich der Luft und der Temperatur stattfinden; man wird in kühler reiner Luft viel erquickender schlafen und sich am andern Tage weit mehr gestärkt fühlen. Ebenso wird jeder an seiner Arbeitslust und Arbeitsunfähigkeit den Vortheil des zur Sommerzeit geöffneten oberen Fensterflügels spüren. Die Denkmutter der oberen Fensterflügel gewährt dann noch den Vortheil, daß nicht nur die Luft des Zimmers sich schneller reinigt, sondern daß man auch weniger unangenehm Zugwind zu fürchten hat. Vor Zugwind braucht man sich nicht zu ängstigen, wenn man nicht gerade erhitzt ist. Derselbe ist nicht krankmachend und wird gefunden, nicht verwechsellichten Personen nicht so schädlich, als die schlechte Luft des zugreifen Zimmers. Die Aengstlichkeit vor Zugwind ist grundlos so verbreitet und bei den meisten Personen als eine bloße Thorheit zu bezeichnen.

**Eine Dame in Festungshaft.** Grieben hat sich angeblich eine Dame zum Austritt der Festungshaft in Weichselmündung angemeldet. Derselbe war wegen Majestäts = Beleidigung zu Gefängnis verurtheilt worden, auf dem Gnadenwege war aber diese Strafe in Festungshaft umgewandelt. Die Dame hat jedoch die Begünstigung erhalten, vor Austritt der Haft, Seebäder zu Neufahrwasser zu gebrauchen.

**In Kahlberg** hat die Direction wiederum eine dankenswerthe Einrichtung getroffen. Der Platz vor der Musikhalle in den Anlagen ist mit einem Zierzaune umgeben und die Böschung mit in moosgebeteten Steinen besetzt. Bei früheren Concerten in den Anlagen war die Musikhalle stets von einer Schaar Kinder und Kindermädchen umgeben, die mit ihrem fröhlichen Treiben nach dem Takte der Musik zugleich auch eine Masse Staub in Bewegung setzte, die gleich unangenehm für Publikum und Musiker war. Dem ist nun abgeholfen.

**Die Kartoffelente** in unserem Kreise scheint dieses Jahr recht ergiebig auszufallen. Die zum Marke gebrachten frischen Knollen werden bereits mit 20 Pf. pro zwei Uebermaß offerirt. Die Kirchschen- und Blaubeerenzucht dauert an und bietet den Hausfrauen Gelegenheit sich billig für den Winterbedarf einzukaufen. Nur unser Getreidemarkt bleibt unbelebt und müssen unsere Pflanzbesitzer ihren Bedarf an Hafer von den Kaufleuten entnehmen und 3 Mk. 80 Pf. pro 50 Pfd. bezahlen.

**Regen.** Der heute früh gegen 5 Uhr eingetretene Regen hat die seit längerer Zeit ledgenden Thünen etwas erfrischt.

**Die Stare,** welche für gewöhnlich Ende August in größeren Scharen über die Thünen ziehen, sieht man jetzt schon, also viele Wochen früher, in größeren Haufen beisammen. Es kann dieses Vorcomminis wohl nur allein auf das frühere Brutgeschäft in Folge der stattgehabten Hitze zurückzuführen sein.

**Die Masern** herrschen jetzt derart in unserer Stadt, daß in manchen Schulklassen sieben bis zehn Kinder erkrankt sind, auch verschiedene Lehrerfamilien sind von der Krankheit heimgesucht, so daß die betreffenden Lehrer sich von Unterrichte fern halten müssen. Wie uns mitgetheilt wird, liegt es in der Absicht in Folge dieser Epidemie die Sommerferien früher anzurufen.

**Personalien.** Dem Lehrer Beckmann in Kallminken im Kreise Heidekrug ist der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen. Dem Regierungs = Sekretär Braun zu Gumbinnen ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als Rechnungs = Rath verliehen.

**Gelicher Streit.** Der in der Fischerstraße wohnhafte Schuhmachermeister Robert R. lebte schon seit längerer Zeit mit seiner besseren Hälfte auf kreisgerichtem Fuße, wozu wohl die Verschwendungssucht des P. erheblich beitrug, und hatte sich die Frau veranlaßt gesehen, die Ehecheidung zu beantragen. Die Spannung steigerte sich, resp. sie erreichte ihren Höhepunkt, als die Ehefrau in der Zeitung warnte, ihrem Manne etwas zu borgen, da sie für nichts aufkomme. Und als am gestrigen Abende eine Frau ein Paar Schuhe kaufte und dem P., der soeben nach mehrtägiger Abwesenheit aufgeregt nach Hause zurückkehrte

war, der Kaufpreis nicht eingehändigt wurde, da entlud sich das Unwetter vollständig. Ein heftiger Streit artete zu den größten Thätlichkeiten aus, wobei der Ehemann seine Frau mit einer eisernen Vorlegefanze vom Ladensfenster am Kopf und am ganzen Leibe derartig bearbeitete, daß sie bewusstlos zusammenbrach. Den Bemühungen zweier Aerzte gelang es zwar, die unglückliche Frau vorläufig zu erhalten, doch sind die Aussichten bis jetzt noch wenig hoffnungserregend. — Der Mißthäter suchte heimlich zu entkommen, nachdem es ihm noch gelungen war, von seinem Ederlieferanten einige Mark zu leihen; er wurde aber noch gestern Abend in dem W. schen Lokale am Alten Markt durch das „Auge des Gesetzes“ entdeckt, und wird seine unmenschliche Nothheit hoffentlich ihre gerechte Strafe finden.

**Durch die Ungeschicklichkeit eines Rutfchers,** der mit einem zweispännigen Arbeitsfuhrwerk die Brücke vom Neufahrferfeld bei Dobritz nach der Holländer Chaussee passirte, wurde nicht nur das betr. Brückengeländer zerstört, sondern es fiel auch ein Pferd hierbei in den Graben. Das Fuhrwerk soll einem Kaufmann in der Königsbergerstraße gehören.

**Kunst und Wissenschaft.** **Berlin, 2. Juli.** Wie aus Oldenburg mitgetheilt wird, ist Dr. Otto Dehrent, der neuernannte Direktor unseres Schauspielhauses, mit einer für die Bühne bestimmter Arbeit, deren Feld der Schwedenkönig Gustav Adolf ist, beschäftigt.

**Vermischtes.** **Berlin, 2. Juli.** In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde constatirt, daß 3000 Maurer-gesellen bereits wieder arbeiten und reger Zugang von außen stattfindet. Das Ende des Generalstreikes wurde auf Mittwoch verkündet. — In Folge einer Wette wurde von Sachverständigen festgestellt, daß auf der Station Friedrichstraße in Berlin, welche ja nicht nur der Knotenpunkt für den deutschen, sondern auch ein Knotenpunkt für den internationalen Verkehr geworden ist, nicht weniger als 27,000 — siebenundzwanzigttausend — verschiedene Sorten Eisenbahnbillets zu haben sind. — Eine neue Friedensliga in Sicht, und zwar eine „internationale“. Pariser Studenten haben Statuten für eine solche, welche aus der studirenden Jugend aller Länder bestehen soll, ausgearbeitet.

**Riffingen, 2. Juli.** Die Kaiserin wurde beim Spazierenfahren derart mit Blumensträußen „bombardirt“, daß die Polizei diesem Unfug steuern mußte.

**Dr. F. W. Carver** ist mit seiner Gesellschaft „Widow America“ in Berlin eingetroffen. — Eine weibliche Todtenfeier fand am 25. Jahrestage des hiesigen Ufensüberganges am Anstiel-Deumal statt. Zahlreiche Theilnehmer an dem Ufensübergange, darunter viele Brandenburger und Westfalen, waren erschienen. An dem Denkmal und den Kriegergräbern wurden Vorbeertränge niedergelegt. — In Philadelphia wurde am letzten Dienstag eine Frau durch den Strang hingerichtet. Sie hatte Mann und zwei Kinder vergiftet, um die Summe von 399 Dollars, für welche deren Leben versichert waren, zu erlangen.

**Behandlung der Tollwuth.** Der französische Gelehrte Pasteur, welcher bekanntlich ein sicheres Verfahren gegen die Tollwuth entdeckt haben will, hat der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Statistik über die vom Institut Pasteur vom 1. Mai 1888 bis 1. Mai 1889 behandelten Wuthfälle unterbreitet. Danach sollen von 1673 von tollen Hunden gebissenen Personen nur drei Kranke gestorben sein.

**Rotbube, 1. Juli.** Die hiesigen Löchergejellen haben, weil die Meister den neuen Lohnarif der Gefellen nicht unterschreiben wollten, heute sämtlich die Arbeit eingestellt.

**Dresden, 1. Juli.** Der hiesige Fachverein der Töpfer ist neuerdings seitens der Polizeidirection auf Grund des sächsischen Vereinsgesetzes aufgelöst worden.

**Paris, 2. Juli.** In der Fabrik von Feuerwerkskörpern in Aubervilliers fand heute eine Explosion statt. Die Verletzten wurden 7 Personen getödtet.

**London, 1. Juli.** Die „Allg. Corr.“ meldet: Kleine Mengen Erdbeeren gelangen jetzt jeden Tag auf den Londoner Markt. Die Ernte ist selten so reich und so vortheilhaft ausgefallen. Am 26. Juni wurden allein von der Insel Thanet 60 Tonnen abgehandelt, d. h. 120,000 Pfd.

**Brünn, 1. Juli.** Heute Nachmittag rückte Militär aus und besetzte die Endpunkte der Hauptstraßen, weil eine Mißhandlung der Nichtstreikenden durch die Streikenden befürchtet wurde; die Ruhe blieb aber ungestört, so daß die Soldaten um 8 Uhr wieder in die Kasernen zurückkehrten. — Von hiesigen Fabriken sind nur vier im Betriebe; in den übrigen herrscht Arbeiterausstand.

**Chicago, 2. Juli.** Unter den sieben der Ermordung Cronins Angeklagten befindet sich auch ein 12jähriger Deutscher Namens Johann Kusze, welcher den Mörder nach dem Hause, in welchem der Mord geschah, kutschirte.

**Stimmen aus dem Publikum.** Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Aufschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Trotzdem die Polizei ein möglichst wachsames Auge auf die Uebertreter der Badepolisordnung wirft, kommt es doch immer wieder vor, daß im Elbingfluß in der Gegend von Englisch-Brunnen zu der Zeit gebadet wird, wenn Nachmittag der Kahlberger Dampfer die Stelle passirt. Kürzlich spielte sich dort eine so widerspänliche Scene, von schamlosen Vergeln ausgeführt, ab, daß ein Dazwischenfahren mit der Peitsche die einzig richtige Abwehr gewesen wäre. Es ist durchaus wünschenswerth, daß die Wiederkehr solcher Schamlosigkeit dadurch verhütet wird, daß um die Zeit der Dampferfahrt ein Polizeibeamter den Treideldamm abpatrouillirt.

Zu dem am Sonntag abgehaltenen Wettrudern erlaubten sich einige Freunde des Ruderports die Frage an das Comitee zu stellen, warum die Rennen bezgl. der Strecke so ungleich vertheilt waren? Nach einer Aussprache des Herrn Schiedsrichters soll der in der Heinstrecke vorkommende Wogen für die linke Seite des Elbingflusses eine Differenz von ca. 25 Meter ergeben, welche ungünstige Seite in den ersten drei Rennen jedesmal dem „Vorwärts“ zufließ. Wir glauben, das Comitee hierauf aufmerksam machen zu dürfen, damit in wiederkehrendem Falle die Chancen gleichmäßig vertheilt werden. Einige unparteiische Sportsfreunde.

**Neueste Nachrichten und Depeschen.** **Dortmund, 2. Juli.** In dem zweitägigen Schwurgerichts = Prozesse gegen die Haupturheber des Bergarbeiterkrawalls auf der Zeche „Schleswig“

ist heute das Urtheil gefällt worden: Bernhard Trautmann wurde zu 5 Jahren, Pfahl und Schmied zu je 4 1/2 Jahren, Otto Trautmann und Wories je zu 4 Jahren Zuchthaus, Doringhoff zu 3 Jahren, Geroergh und Schratmeyer je zu 1 1/2 Jahren und Krietenbrink zu 2 3/4 Jahren Gefängnis verurtheilt.

**London, 2. Juli.** Unterhaus. Der Erste Lord des Schatzes Smith legte zwei Votivfahrten der Königin vor, worin eine Apnange für den Prinzen Albert Victor verlangt, die Verlobung der Prinzessin Louise, mit dem Earl of Fife mitgetheilt und zugleich Apnange für die Prinzessin verlangt wird. Die Berathung wurde auf nächsten Donnerstag anberaumt. — Der Unterstaatssekretär Ferguson erklärte, der Vertrag zwischen Mexiko und Japan gewährte den Mexikanern volles Recht, überall in Japan zu reisen, zu wohnen und Handel zu treiben. Der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan, welcher am 20. Februar unterzeichnet worden sei, gestatte amerikanischen Bürgern freie Niederlassung und freien Handel in Japan. Beide Verträge seien jedoch noch nicht ratifizirt. Die englische Regierung habe der japanesischen Regierung ähnliche, sorgfältig erwogene Vorschläge gemacht und hoffe, mit der japanesischen Regierung bald wegen eines Vertrages zu unterhandeln, welcher den Engländern gleiche Privilegien sichere. Betreffs Samoa bemerkte Ferguson, daß, bevor das Abkommen über Samoa von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht ratifizirt sei, es ungeschicklich wäre, irgend einen Theil der Verhandlung zu publiziren; unbegründet sei jedoch, daß England eingewilligt habe, von der bisherigen Stellung als eine der drei Schutzmächte zurückzutreten, und nur die Stellung eines Schiedsrichters im Falle von Streitigkeiten zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika einzunehmen.

**Berlin, 3. Juni.** Der Prozeß wider Wollank und Sagemann endete heute damit, daß Letzterer zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, Ersterer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt wurde.

**Krajelwo, 3. Juli.** Bei dem Empfang des russischen Gesandten Persiani hob der Wortsführer der Stadt-Gemeinde Krajelwo hervor, das einjährige Zusammenwirken der Russen mit den Serben für die Befreiung des Serbenvolkes lebe stets in der Erinnerung jedes Serben. Die Serben seien von Sympathie und Gefühlen der Dankbarkeit für die mächtige russische Nation erfüllt. Persiani drückte seine Freude aus, der Salbung des aus einer ruhrenden Dynastie flammenden, von lebhaften Sympathien der russischen Nation begleiteten Königs zu wohnen zu können.

**Handels-Nachrichten.**  
**Telegraphische Börsenberichte.**

Berlin, 3. Juli, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Barf: Festlich.	Course vom	2.7.	3.7.
Russ. Ost-Pr. Anleihe v. 1871/73	102,00	102,00	102,00
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe.	102,00	102,10	102,10
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe.	102,00	102,20	102,20
Deutscherische Goldrente	94,60	94,40	94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,60	86,50	86,50
Russische Banknoten	208,20	208,70	208,70
Deutscherische Banknoten	172,00	171,95	171,95
Deutsche Reichsanleihe	108,10	108,20	108,20
4 pCt. Rumän. Staatsanleihe	106,70	106,80	106,80
5 pCt. Marientburg-Waldf. Stammpr.	96,60	96,70	96,70
5 pCt. Marientburg-Waldf. Stammpr.	116,50	117,00	117,00
Produkte = Börse.			
Course vom	2.7.	3.7.	
Weizen Juli	187,70	187,50	187,50
Sept.-Oct.	187,50	187,00	187,00
Roggen Verlauf.			
Juli-August	152,00	151,70	151,70
Sept.-Oct.	158,00	155,75	155,75
Petroleum loco	23,70	23,70	23,70
Kübel Juli	58,40	58,30	58,30
Sept.-Oct.	57,80	57,70	57,70
Spiritus 70er loco Juli-August	34,10	34,30	34,30

**Königsberg, 3. Juli.** (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.) Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Liter.

Loco contingentirt	56,25	A Geld.
Loco nicht contingentirt	36,25	" "
Juli contingentirt	56,25	" Brief.
Juli nicht contingentirt	36,25	" "

**Wochenmarktpreise zu Elbing am 3. Juli.**

Für Roggen per Scheffel, gute Sorte	6,00 - 6,20	„
„ „ „ „ „ „	5,70 - 5,80	„
„ „ „ „ „ „	5,60 - 5,70	„
„ Gerste „ „ „ „	4 - 4,30	„
„ „ „ „ „ „	4,6 - 4,70	„
„ „ „ „ „ „	4,40 - 4,50	„
„ Hafer „ „ „ „	3,70 - 3,80	„
„ „ „ „ „ „	3,5 - 3,6	„
„ „ „ „ „ „	3,30 - 3,40	„
„ Stroh, Rogg. 10 Rth.	4,70 - 4,80	„
„ Heu 10 Rth.	5,00 - 5,40	„
„ Kartoffeln per Scheffel	2 - 6,25	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,40 - 0,40	„
„ Rindfleisch „ „ „	0,35 - 0,4	„
„ Schweinefleisch	0,30 - 0,40	„
„ Kalbfleisch	0,40 - 0,50	„
„ Hammelfleisch	0,40 - 0,50	„
„ „ „ „ „ „	0,75 - 0,80	„
„ „ „ „ „ „	0,80 - 0,90	„
„ „ „ „ „ „	0,60	„
„ Butter per Pfund	0,85 - 0,95	„
„ Eier 60 Stück	2,60	„
„ „ „ „ „ „	1,00 - 1,50	„
„ Käsen, lebend	0,60 - 0,80	„
„ Enten, lebend	1,00 - 2,00	„
„ Tauben per Paar	0,6 - 0,76	„
„ Krefche per Mandel	1,50 - 0,80	„

**Elbinger Schiffsnachrichten.** Eingegangen: Am 1. Juli: Dampfer Ceres, Kapt. Draeger mit Gütern von Stettin. Ausgegangen: Am 3. Juli: Derselbe mit verschiedenen Waaren nach Stettin via Königsberg.

**Schwarze Seidenstoffe von Nr. 125** bis 1865 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — verf. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Fräul. Elise Seydel-Tilfit mit gutbefähiger Hermann Janzen-Gr. Kohnen.  
**Geboren:** Otto Kater-Lappinen 1 S. F. Neubacher-Gaynen 1 Z.  
**Gestorben:** Frau Jeanette Deuter, geb. Mattia-Horn 77 J. Hermann Matern-Justerburg Ehne Fritz und Siegfried. Hotelbesitzer Rudolf Fecke-Stolp. Frau Gerichts-Secretair Auguste Behmer, geb. Franz-Graubenz. Gottfried Perkuhn-Rodehlen 75 J. pens. Steuercontroleur Julius Mublaf-Tilfit 65 J. Friederike Sperling-Königsberg 29 J.

**Elbinger Standes-Amt.**

**Vom 3. Juli 1889.**  
**Geburten:** Schneider Heimr. Wölm 1 S. — Tischler August Seefeld 1 S. — Schiffer Carl Ed. Krenkmann 1 S. — Fabrikarb. Johann Werner 1 Z. — Maler Emil Will 1 S. — Arbeiter Friedrich Käl 1 S.  
**Esterbefälle:** Maurergeselle Eduard Günther L. 4 W. — Frau Missionar Marie Grafenich, geb. Bruse, 51 J. — Amtsdienstler Julius Zimmermann 5 W. — Frau Steuer-Ginsammler Pauline Badau, geb. Iwertz, 77 J. — Schlosser Johann Petrat L. 4 W. — Mühlenbesitzer David Albrecht zu Hoffmühlmühle L. 12 J.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Königl. Regierungs-Baumeister **Hrn. Carl Delion** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.  
Kahlberg, 2. Juli 1889.  
**Otto Pohl** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräul. **Clara Pohl**, Tochter des Herrn Rentier **Otto Pohl** und seiner Gemahlin **Josephine**, geb. **Schwardtkeg**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.  
Elbing, 2. Juli 1889.  
**Carl Delion**, Königl. Regierungs-Baumeister.

**Allgem. Bildungsverein**

Sonntag, den 7. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr: **Concert** mit nachfolgendem **Tanz** im Vereinslokal (Wehser's Garten). Gäste, durch Mitglieder eingeführt, können teilnehmen.

**Westpr. Provinzial-Festverein.**

Das nächste **Sommerfest** findet am 7. Juli huj. im Etablissement „Markthalle“ statt.  
Der Vorstand.

**Sommer-Vergnügen**

Sonntag, den 7. Juli findet ein Sommer-Vergnügen im „Deutschen Kaisergarten“ statt durch **Concert, Kinderbelustigung, Preis- und Prämien-schießen, Verlosung, gr. Fackelpolonaie**, zum Schluss mit nachfolgendem **Tanz** — Anfang 4 Uhr — wozu ergebenst einladet  
**Das Comité.**

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

**Zweite Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche Ausstellungs-Lotterie.**

Anzahl der Loose: 3000 à 3 M. Ziehung zu Elbing am 3. August c.  
**Gewinne:**  
1. Hauptgew. im Werthe v. 1500 M. (eine einpäunige Equipage).  
2. Hauptgew. im Werthe v. 500 M. Vier Gewinne im Werthe v. 400 M., ferner: 204 Gewinne verschiedener Art im Werthe von 5—50 M., 210 Gewinne im Gesamtbetrage v. 4000 M.  
**Loose à 3 Mark** sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Russ. Maschinenöl, echtes Baumöl, Wagenfett empfiehlt billigst  
**Rudolph Sausse.**

**Bürger-Resonance.**

Bei günstiger Witterung:  
**Donnerstag, den 4. Juli 1889:**  
**Garten-Concert.**  
Anfang 4 Uhr.  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährigen Ferien-Sonderzüge werden wie folgt von Berlin abgelassen werden:

- 1) nach **München, Lindau, Kufstein, Salzburg** u. **Reichenhall** Freitag, den 5. Juli, Sonnabend, den 13. Juli und Donnerstag, den 1. August, Abends 5 Uhr 35 Min. vom Anhaltischen Bahnhofe;
- 2) nach **Stuttgart** und **Friedrichshafen** (Bodensee, Schweiz) Montag den 15. Juli, Abends 6 Uhr, vom Anhaltischen Bahnhofe;
- 3) nach **Frankfurt a. M.** und **Basel**, Freitag, den 5. Juli und Sonnabend, den 13. Juli, Abends 6 Uhr 20 Min. vom Anhaltischen, sowie Sonnabend, den 6. Juli und Sonnabend, den 10. August, Abends 5 Uhr 27 Min. vom Potsdamer Bahnhofe und
- 4) nur nach **München**, Freitag, den 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 55 Min. vom Anhaltischen Bahnhofe.

Der Verkauf der um etwa 50 Procent ermäßigten Rückfahrkarten mit 45tägiger Geltungsdauer in Berlin wird am Tage vor der Abfahrt des betreffenden Sonderzuges Nachmittags und zwar auf den Stadtbahnhöfen und im internationalen Reise-Bureau um 1 Uhr, auf dem Anhaltischen bzw. Potsdamer Bahnhofe um 6 Uhr geschlossen.

Außer den vorstehend aufgeführten Sonderzügen werden auch solche von **Berlin nach Hamburg** (Helgoland) und **Dresden** (Schandau) abgelassen. Für die Fahrt nach Berlin können bei allen diesen Sonderzügen die auf den größeren diesseitigen Stationen verkäuflichen Anschluss-Rückfahrkarten verwendet werden. Die Guthscheinebeiträge derselben werden bei der Lösung der Sonderzug-Rückfahrkarten in Anrechnung gebracht.

Näheres über die Ferien-Sonderzüge ist bei dem Kunstbureau der Königlich Preussischen Staatsbahnen zu Berlin, Bahnhof Alexanderplatz, sowie bei den betreffenden Berliner Stationen bzw. Bromberg, den 28. Juni 1889.

**Königl. Eisenbahn-Direction.**

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Schwindel, Aufgetriebensein, Kolik, Stropheln** u. c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Wirken schnell und schmerzlos offenen Leib, Appetit sofort wieder herstellend. Zu haben in allen Apotheken à Fl. 60 Pf.

**Musikalischer Hausfreund.**

Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probenummern gratis u. franko.  
**C.A. Koch's Verlag** in Leipzig.

**Corsetts**

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt billigsten, streng festen Preisen empfiehlt  
**A. Jschedonat.**

**Trockene Fußbodenbretter, Schurz- und Brückenbohlen, Streck- und Dachlatten,**

**Bauhholz**

in allen Dimensionen offerirt zu billigsten Preisen  
**Dampfsägwerk Naldeuten (Dpr.) Ernst Hildebrandt.**

**Frisches dalm. Insectenpulver, Insectenpulvertinctur u. Spritzen, Fliegenpapier und Leim empfiehlt Rudolph Sausse.**

**Fertige Del-Farben, Firniß, Lada, Pinsel, trockne Maler- und Maurerfarben, Schablonen** empfiehlt  
**Rudolph Sausse.**

**Couverts,**

gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehsbraun Hans u. grau Manila, mit **Firmendruck**  
**1000 u. 2,50 bis 5 M.**  
gut gummiert und in sauberer Ausführung liefert schnellstens  
**die Buchdruckerei** von **H. Gaartz.**

**Frische Rosenkartoffeln**

verkauft **Dominium Heinrichau** b. Freistadt (Westpr.)

**Loose zur Geld-Lotterie**

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom **Rothen Kreuz** à 3 Mark (Hauptgewinn 150,000 Mark) sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

**Lüchtige Steinsetzergesellen**

finden dauernde Beschäftigung gegen einen Lohn von 40—45 Pfennigen pro Stunde. Zu melden **Schramm, Steinsetzermeister, Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 47.**

**Ein solider Inspector**

mit gutem Zeugniß sucht Stellung. Näheres Junkerstr. 1, 1 Tr. links.  
**Ein junges Mädchen**, welches die hiesige Gewerbeschule besucht hat und gute Zeugn. besitzt, findet sofort Stellung im Comtoir **Kl. Stromstr. 5/6.**

**Für ein auswärtiges Posamentir- und Kurzwaaren-Geschäft wird eine gewandte Verkäuferin zum 1. August gesucht.**

Meldungen erbeten Fischerstr. 28, 2 Tr.  
**Einen tüchtigen unverheiratheten Hausknecht** suchen von sofort **Klose & Noss.**

**Eine alte gut eingeführte deutsche Lebens-Vers.-Gesellschaft** sucht für **Elbing und Kreis** einen **tüchtigen Vertreter** (Haupt-Agenten). Off. sub **K. 1428** befördert die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, M.-G., Königsberg i. Pr.**

**Ein Gebläse für Schmiedefeuer** (System Roultz) wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen. **Adolph H. Neufeldt.**

**Gute Gartenerde** unentgeltlich abzuholen **Baustraße kurze Hinterstr. 11.**

**Zu vermieten: Geschäftslokal,** 3. 3. lth. Atelier Näheres **Lg. Hinterstr. 18, 2 Tr.**

**Eine Wohnung,** 1 Treppe hoch, 4 Zimmer, Wasserl., Closet, Bade-Einrichtung, sämtl. Zub. zum Oct. zu verm. Besichtigung von 9—12 Uhr Vorm. **Heilige Geiststraße 14.**

**Eine freundl. Wohnung** 2 Treppen, Stube, Kammer, Küche und Garten-Eintritt für 32 Thaler zum 1. October an kinderlose Leute zu vermieten **Reiserbahnstraße 19.**

**4 Zimmer, Entree, helle Küche** mit Wasserl. u. reichl. Zub. 2 Tr. hoch. — **2 Zimmer, gr. Kab., Küche** m. Wasserl. u. reichl. Zub. 3 Tr. hoch, 3. 1. Oct. zu verm. **Spieringstr. 6, 1 Tr.**

**Hängematten. Rund-Reise-Koffer.**  
**Reisekoffer und Reise-Handtaschen, Courir- und Touristen-Taschen, Plaidriemen, Reise-Necessaires, Feldflaschen, Spazierstöcke — Touristenschirme, Zahn-, Nagel-, Kleider-, Kopf-, Taschen-Bürsten, Frisir-, Staubs-, Taschenkämme, Eau de Cologne, Parfüms, Seifen, Zahnpasta** empfiehlt zu äußersten Preisen  
**Alexander Müller,** St. Georgebrüderhaus.

**„Zur guten Stunde.“**  
**Illustrirte deutsche Zeitschrift,** bringt Romane und Novellen der besten und bedeutendsten Schriftsteller! Glänzende künstlerische Ausstattung!  
**Preis pro Quartal** (13 Nummern) **2 Mark 50 Pf.**  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten (Zeitungsliste 6650) entgegen.  
**Probennummern** liefern alle Buchhandlungen, sowie die Verlagsbuchhandlung **Berlin W. 10. Deutsches Verlagshaus. Emil Dominik.**

**Zur sofortigen Erfrischung sowie Erwärmung des Körpers**  
**Peffermünz-Pastillen** bereitet mit feinstem englischen Peffermünz-Öel.  
in Rollen von 10 5 Pf.  
aus der **FABRIK** von **Gebr. Steuwerck in Köln** überall käuflich.

**Parade-Bitter,** laut Gutachten der Herren **Dr. Bischoff** und **Dr. Brachebusch** den besten franz. Liqueuren gleichstehend;  
**IWAN,** feinsten russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**  
Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,  
Melbourne 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
Zu haben in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Literflaschen zum Preise von **Mk. 1,25** resp. **2 Mk.** bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Keilner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

**Ein flotter Schnurrbart** sowie Vollbart werden am schnellsten und sichersten unter **Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.**



Für die Haut völlig unschädlich. Verjant discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose Mk. 2,50.**  
Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststraße 33/34.

**Börsenbericht** der Berliner Wechselbank **Herm. Friedländer & Sommerfeld** Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 1. Juli 1889.  
Die schwach besuchte und heute wenig unternehmungslustige Börse zeigte sich heute für die verschiedensten Nachrichten recht empfänglich und eindrucksfähig, es fehlte ihr abolut an einer einleitenden Tendenz und wiederholt wiederholte Festigkeit und mattere Haltung mit einander ab. Der Bankmarkt war ungewöhnlich still. Auch im Eisenbahnmärkte herrschte bei sehr stillein Geschäft mattere Tendenz vor, dagegen zeigten Renten heute mehr Heftigkeit als in den letzten Tagen. Deutsche Renten und Prioritäten haben keine bemerkenswerthen Coursveränderungen erfahren. Der Prämienverkehr entbehrt jeder Anregung.

	Schluss	Casse	Casse
Credit-Actien . . .	161,50	Deutsche 4 pCt. Reichs-Anleihe . .	108,30
Lombarden . . . .	51,95	do. 3 1/2 pCt. . . .	104,20
Franzosen . . . . .	99,—	Preuß. 4 pCt. Conf.	106,90
Disconto-Comm. . .	229,45	do. 3 1/2 . . . .	105,50
Deutsche Bank . . .	170,—	Berliner 3 1/2 pCt.ige Stadt-Vbligat. . . .	104,60
Handels-Antheile . .	168,—	Distpr. 3 1/2 pCt. Pfdbr.	102,80
Laurahütte . . . . .	136,50	Westpr. . . . .	102,—
Dortmunder Union-		Pomm. . . . .	102,90
Stamm-Priorität . .	89,50	Pöfener . . . . .	101,50
Böcherer Kupffertahl	205,25	Berl. Vorkf.-Act.	114,50
Marienburger . . . .	66,—	Hilfseisen-Weißbier-	
Ditpreußen . . . . .	100,75	Brauerer-Actien . . .	119,—
Mecklenburger . . .	166,50	Pefferberg-Br.-Act.	142,—
Mainzer . . . . .	125,15	Königsstadt-Br.-Act.	162,50
Lübeck-Büchen . . .	190,45	Schultheiß-Br.-Act.	293,—
Ital. 5 pCt. Rente . .	—,—	Spandauerberg-Br.	
Orient . . . . .	63,50	Actien . . . . .	170,75
Alte Russen . . . . .	—,—	Sternania-Vorz.-M.	156,25
Russ. 80er Anleihe .	90,65	Stettiner Vulkan-	
Egypt. 4 pCt. Anl. . .	91,15	Actien Lit. B. . . .	163,50
Ung. Goldr. 4 pCt. . .	86,45		
Russische Noten . . .	207,25		
		Grußonwerke-Act.	262,—
		Schwarztopf-Wa-	
		schinen-Actien . . .	312,75
		Wismarschhütte-Act.	200,—
		Braunschw. Kohlen	
		St.-Prioritäten . . .	90,25
		Hibernia-Actien . . .	160,75
		Stadtbergerh.-Act.	118,—
		Westl. Union-St.-A.	141,—
		Gr. Verl. Pfordb.-M.	272,60
		Vict.-Speicher-Act.	120,—
		Schering Chemische	
		Fabrik Actien . . .	290,—
		Algen. Electricit.-	
		Werke Actien . . .	171,40
		Berlin-Guben. Unt-	
		erschlag Actien . . .	161,—
		Linde Waggon M.	173,75
		Hoffmann Wagg. M.	165,—
		Vict.-Speicher Act.	107,90
		Doppelter Cement M.	119,50
		Schlef. Cement-Act.	188,50